

# Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsverein



Ausgabe 1/14

## Im Blickpunkt

Das Herz sagt nein, der Verstand ja. So oder so ähnlich wird es vielen Sozialdemokraten bei der Abstimmung über den Koalitionsvertrag gegangen sein. Die erhoffte Politikwende geht von diesem erzielten Kompromiss nicht aus.

Die so wichtige Wende in der Wirtschafts-, Finanz- und eng damit verbunden der Europapolitik bleibt leider auf der Strecke. Die Bekämpfung der Eurokrise, eine gerechtere Steuerpolitik, das Ergreifen der erforderlichen Maßnahmen, um die bestehenden Sparguthaben vor einem Wertverlust zu schützen, das Beenden der Spekulation auf den Finanzmärkten, all dieses findet sich so gut wie nicht im Koalitionsvertrag.

Andererseits eröffnet der Koalitionsvertrag, nach vier Jahren schwarzen Stillstands, den Einstieg in eine sozial gerechte Politik. Mit

- einem gesetzlichen Mindestlohn,
- mehr Tarifbindung,
- der Eindämmung von Leih- und Zeitarbeit,
- der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren nach 45 Beitragsjahren und
- vielen weiteren Punkten mehr verbessert sich die Lebenssituation vieler Menschen in diesem Land.

Der Koalitionsvertrag ist ein Rahmenvertrag, der die Eckpfeiler der zukünftigen Politik festlegt. Jetzt geht es dran ihn auszugestalten. Nur wer mitregiert, bestimmt auch, in welche Richtung es geht.

Sicherlich hätten sich alle Sozialdemokraten mehr gewünscht, aber Neuwahlen oder eine schwarze Minderheitsregierung sind zu dem erreichten Kompromiss keine Alternative.

*Ernst Caspersen*

## Gemeinderatswahl am 16. März 2014

**Am 16. März 2014 sind wir alle zur Wahl des 1. Bürgermeisters und des Gemeinderats aufgerufen. Wir müssen entscheiden, welche Frauen und Männer die kommenden Aufgaben in Anzing aufgreifen und umsetzen sollen.**

### Kommunalpolitik statt Parteipolitik

Das Amt des Bürgermeisters ist überparteilich. Als ein Bekenntnis zur Unparteilichkeit nominierten am 09.12.2013 die Unabhängige Bürgergemeinschaft Anzing (UBA) und der SPD-Ortsverein Anzing in einer gemeinsamen Versammlung den amtierenden Bürgermeister Franz Finauer einstimmig zu ihrem Kandidaten für die Bürgermeisterwahl.

Für die SPD Anzing war ein wichtiger Grund Franz Finauer zu unterstützen, die zügige Umsetzung des im Gemeinderat nur mehrheitlich gefassten Beschlusses

zum Bau des Seniorenheims mit Gemeindehaus zu sichern.

Der SPD-Vorsitzende Max Mündigl begründete den Verzicht auf einen eigenen Kandidaten damit: „Die SPD-Fraktion hat in der entscheidenden Gemeinderatssitzung einstimmig für den Bau der Senioreneinrichtung und des Gemeindehauses gestimmt und will Franz Finauer bei der für Anzing sehr wichtigen Umsetzung des Beschlusses den Rücken stärken.“ Diese Entscheidung ist sachlich und nicht parteipolitisch begründet.

### Gemeinderatspolitik vor Ort

„Hier wird der Mensch gewählt, nicht die Partei“, denn die politische Arbeit vor Ort funktioniert anders als auf Landes- oder Bundesebene. Die Entscheidungen werden in einem Ratsgremium getroffen, nicht in einem Parlament, das aus Regierung und Opposition besteht. Sacharbeit, nicht parteipolitische Interessen, müssen dabei im Vordergrund

stehen. Ziel ist es, auf dieser Basis die richtigen Entscheidungen für das Gemeinwohl und die Bürger zu treffen.

Genau dies steht im Mittelpunkt des Handelns der SPD Anzing im Gemeinderat. Wir entscheiden nicht danach, welche Partei oder Gruppierung den Antrag eingebracht hat, sondern, ob er auch

aus unserer Sicht sachlich vernünftig ist. In den letzten sechs Jahren haben wir sehr erfolgreich konkrete Vorschläge zu den verschiedensten Themen erarbeitet und diese, häufig unauffällig und zum Teil auf dem „kleinen Dienstweg“, eingebracht, was sich in den Beschlüssen ausgewirkt hat. Beispielsweise beim Um- und Neubau des Rathauses, der Verwirklichung einer Seniorenein-

richtung und eines Gemeindehauses, dem Ausbau der Kinderkrippen und der Mittagsbetreuung.

Um die Anliegen aller Anzinger weiterhin vertreten zu können, hat die SPD bei der Aufstellung ihrer Gemeinderatsliste darauf geachtet, dass alle Bevölkerungsgruppen vertreten sind. Auf der Liste finden sich zahlreiche parteifreie Kandidaten, „Alt-Anzinger“

und auch Neubürger, die sich engagieren wollen, die Liste besteht jeweils zur Hälfte aus Männern und Frauen und Kandidaten unter 40 Jahren, sie ist offen und bunt.

Ein kurze Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten finden Sie im Internet:

[www.spd-anzing.de/wahlen-2014/gemeinderatswahl](http://www.spd-anzing.de/wahlen-2014/gemeinderatswahl)



Reinhardt Friedrich (Platz 1), Tobias Bönke (Platz 3), Sabine Kosak (Platz 4), Petra Müller (Platz 2)



Christian Seeberger (Platz 9), Daniel Narnhammer (Platz 5), Katharina Friedrich (Platz 8), Sabine Heudecker (Platz 6), Jürgen Müller (Platz 7)

## Schwerpunkte künftiger Gemeinderatsarbeit

Die rasante Entwicklung im Osten von München und der damit verbundene Siedlungsdruck bringen für Anzing Chancen und Risiken zugleich. Wir werden bei den Entscheidungen des Gemeinderats darauf achten, dass die Identität Anzings als Dorf gewahrt bleibt und ein behutsames Wachstum fortgeführt wird. Durch Ausweisung von Bauland nicht nur für Einfamilien- und Doppelhäuser, sondern auch zum Bau von Mehrfamilienhäusern, sollen vermehrt Miet- oder Eigentumswohnungen für junge und ältere Anzinger geschaffen werden.

Für die einheimischen Betriebe ist es wichtig, die wirtschaftliche

Infrastruktur durch Ausbau und Beschleunigung des Internets zu verbessern und Gewerbeflächen zur Erweiterung auszuweisen.

Die finanziellen Spielräume der Gemeinde sind durch die bereits beschlossenen Baumaßnahmen nahezu erschöpft und alle künftigen Entscheidungen des Gemeinderats müssen streng auf ihre Finanzierbarkeit und auf Nachfolgelasten überprüft werden.

Die Vereine und die vielen ehrenamtlich Tätigen leisten einen wertvollen Beitrag für unsere Gemeinde sowohl im kulturellen als auch im sozialen Bereich. Die SPD Anzing wird auch in Zukunft das Vereinsleben unterstützen,

die kulturelle Vielfalt stärken und das ehrenamtliche Engagement würdigen.

Künftige Entscheidungsprozesse zur Lösung weitreichender Aufgaben können für die SPD Anzing nur auf der Grundlage von Mitgestaltungsmöglichkeiten und im Konsens mit den Bürgern umgesetzt werden.

Die Anzingerinnen und Anzinger können sich darauf verlassen, dass die SPD alles dafür tun wird, dass Anzing weiterhin ein weltoffenes und tolerantes Dorf gegenüber Fremden und Neubürgern bleibt. ■

*Reinhardt Friedrich*

## SPD-Neujahrsempfang ein voller Erfolg

Der SPD-Neujahrsempfang am 26.01.2014 lockte zahlreiche Bürger in das Anzinger Rathaus, so dass die Plätze im Trauungszimmer kaum ausreichten.

Bürgermeister Franz Finauer betonte in seinem Grußwort, dass Parteiengizänk nicht in die Kommunalpolitik gehöre und er deshalb sehr dankbar über die Unterstützung der SPD für seine erneute Kandidatur sei.

Der Vorsitzende des Ortsvereins, Max Mundigl, stellte in seiner Ansprache die Eckpunkte des Wahlprogramms vor. Beim anschließenden Beisammensitzen



bestand für die anwesenden Bürger die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen ein Bild von den Kandidatinnen und

Kandidaten der SPD zur Kommunalwahl zu machen. ■

*Tobias Bönke*

## Zum 100. Geburtstag von Willy Brandt

Willy Brandt hat die jüngere deutsche Geschichte entscheidend geprägt. Er wäre am 18. Dezember 2013 hundert Jahre alt geworden.

Als junger Mann war er 1930 in die SPD eingetreten. Schon vor 1933 leistete er den Nationalsozialisten Widerstand, floh dann aber nach deren Machtergreifung nach Norwegen, später nach Schweden ins Asyl.

In zahlreichen öffentlichen Funktionen diente Willy Brandt nach dem Krieg seinem Vaterland: Er stand 23 Jahre an der Spitze der deutschen Sozialdemokraten, war Regierender Bürgermeister von Berlin, Vizekanzler und Außenminister in der ersten Großen

Koalition und von 1969 bis 1974 Bundeskanzler.

Was ist von dieser Zeit in unserer Erinnerung geblieben?

Zum einen sind es die inneren Reformen, die er unter dem Motto „Mehr Demokratie wagen“ angestoßen hat. Viele junge Leute hat er dadurch für die Politik begeistert. Zum anderen ist es seine Ostpolitik als aktive Friedenspolitik, die die Mauer und den Eisernen Vorhang durchlässiger gemacht hat. Für diesen Beitrag zur Aussöhnung und internationalen Entspannung ist Willy Brandt 1971 mit dem Friedensnobelpreis geehrt worden.

Der Fall der Mauer 1989, die Wiedervereinigung Deutschlands 1990 („ Jetzt wächst zusammen,



was zusammengehört“) und die Fortsetzung der europäischen Einigung haben sicher auch ihre Wurzeln in der Ost- und Friedenspolitik, mit der Brandt zerstörtes

Vertrauen wieder herstellen konnte. Das Bild des Kniefalls im Warschauer Ghetto 1970 hat sich vielen von uns bleibend eingeprägt. Brandt war Realist und Visionär mit großem Charisma. Als Vorsitzender der von der UNO eingesetzten Nord-Süd-Kommission hat er über den europäischen Tellerrand hinausgeblickt. So sagte er schon 1990 einen Satz, der bis heute gilt: „ Die un-

gerechte Ordnung der weltwirtschaftlichen und internationalen Finanzbeziehungen und die hohen Aufwendungen für militärische Zwecke in vielen Teilen der Welt verhindern Entwicklungsfortschritte, durch die wenigstens die Grundversorgung gesichert werden könnte. Dieser Zustand verletzt die menschliche Würde durch tägliche Bedrohung des Lebens“. Dieser Satz gilt an-

gesichts des vielfältigen menschenunwürdigen Kriegs- und Flüchtlingselends damals wie heute.

Willy Brandts Anliegen, ein Europa des Friedens zu organisieren und die europäische Solidarität für den Weltfrieden einzusetzen, sollte uns weiterhin Verpflichtung sein. ■

*Ingrid Lippmann-Friedrich*

## Europa sozialer und demokratischer machen!

---

Vor dem Hintergrund der Banken- und Schuldenkrise, verbunden mit einer hohen Arbeitslosigkeit in vielen europäischen Mitgliedstaaten, gibt es in Europa eine zunehmende Skepsis gegenüber der Europäischen Union (EU). Rechtsextreme Populisten wie Marine Le Pen und Geert Wilders wittern ihre Chance. Umso wichtiger ist es, dass viele Menschen am 25. Mai zur Europawahl gehen. Ansonsten überlassen wir dieses Feld den Europegegnern, die die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der EU demontieren wollen.

Die SPD hingegen tritt für ein gestärktes Europa ein. Laut Parteitagebeschluss soll sich das Europaparlament zu einem vollwertigen europäischen Gesetzgeber entwickeln.

Die Bekämpfung der Eurokrise und der ihr zugrundeliegenden Handlungsungleichgewichte muss im Vordergrund der Europawahl stehen. Der Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit hat für die

Sozialdemokraten in Europa oberste Priorität. Dem Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen muss grenzüberschreitend begegnet werden.



SPD-Spitzenkandidat Martin Schulz

### Weitere wichtige Punkte:

- Steueroasen innerhalb der EU trockenlegen,
- die Finanzmärkte regulieren und
- für eine humane Flüchtlingspolitik eintreten.

Das Asylrecht muss in der EU harmonisiert werden, denn es darf nicht dem Zufall überlassen werden, wie hoch der Grad des jeweiligen Schutzes der Asylsuchenden und die Wahrscheinlichkeit der Anerkennung des Asylgesuchs ist. Zudem müssen alle Länder in der EU gleichermaßen Flüchtlinge aufnehmen.

Die Europawahl 2014 wird zur Weichenstellung für die Frage, wie Europa in Zukunft aussehen soll, so der SPD-Spitzenkandidat Martin Schulz. Mit Ihrer Stimme für die SPD unterstützen Sie auch Martin Schulz bei seiner Bewerbung für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten, ein Amt, das das Ansehen und die Bedeutung Deutschlands in Europa stärken würde. ■

*Ernst Caspersen*

---

### Impressum:

#### **Anzinger Post,**

Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing

email: anzinger.post@vr-web.de

Druck: Schmucker-digital, 85646 Anzing

**V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,**

Parkstr. 37, 85646 Anzing